



Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle herausgegeben von
Veronika Albrecht-Birkner, Thomas Müller-Bahlke und Udo Sträter

Band 68

Daniel Watermann: Schülervereine. Selbstverwaltung in den
Franckeschen Stiftungen (1843–1945). Halle 2025 (Hallesche For-
schungen, 68).

VI, 326 S., € 64,00; ISBN 978-3-447-12354-9, eISBN 978-3-447-
39649-3



Schülervereine um 1900 sind in der neueren Forschung bisher kaum in den Blick genommen worden. Das Buch von Daniel Watermann ist daher auch als Pionierstudie zu einer Form jugendlicher Selbstorganisation anzusehen, die in der bisher vor allem auf die Jugendbewegung konzentrierten Forschungsliteratur keine Beachtung gefunden hat. Dabei entstanden Schülervereine an fast jeder höheren Schule für Jungen und auch an den Schulen für Mädchen. Konzeptuell wurden sie zunehmend als Teil einer „Selbstverwaltung“ der Schülerinnen und Schüler verstanden.

Ausgehend von einer umfangreichen Darlegung der zeitgenössischen bildungspolitischen und pädagogischen Debatten um verbotene Schülerverbindungen und die als positives Gegenmodell verstandenen Schülervereine werden die Vereine der Franckeschen Stiftungen als Fallbeispiele untersucht. In den Stiftungen entstand ein ungemein reichhaltiges Schülervereinswesen – beginnend mit der Gründung des Schülergesangsvereins »Loreley« 1843. Fast ein Jahrhundert prägten die Vereine den schulischen Alltag erheblich mit. Dabei agierten die Schülervereine zwar im Rahmen begrenzter Spielräume, konnten aber zugleich eine nicht unerhebliche Fülle von Autonomie und Privilegien geltend machen.

Vor allem die faszinierenden Spannungsfelder, in denen sich die Schülervereine bewegten – zwischen Kontrolle und Autonomie, Disziplinierung und individueller Entfaltung, Nachteilen für Mädchen und Freiräumen für Jungen sowie einer Existenz mit wechselnden Herausforderungen in drei politischen Systemen werden im Buch beleuchtet.